

CONRAD
SCHNITZLER

CONRAD SCHNITZLER

„G O L D“

Reissue. Original von 2003.

Aufgenommen 1974–1978

CD / LP (180g) / Download

Veröffentlichung: 8. November 2013

bureau
b

Label: Bureau B

Vertrieb: Indigo

Kat.-Nr.: BB150

EAN CD 4047179806121
LP 4047179806114

Indigo-Nr.: CD 980612
LP 980611

Tracklisting:

(14 unbetiteltete Stücke zwischen 3:33
und 5:53 Minuten)

Promokontakt:

Bureau B
Matthias Kämpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63
matthias@bureau-b.com

Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases



Kurzüberblick

- Conrad Schnitzler (1937–2011), Komponist und Konzeptkünstler, ist einer der wichtigsten Vertreter deutscher Elektronikmusik-Avantgarde. Er studierte bei Joseph Beuys, gründete 1967/68 den legendären Berliner Subkultur-Club Zodiak Free Arts Lab, war Mitglied bei Tangerine Dream (mit Klaus Schulze und Edgar Froese) und Kluster (mit Hans-Joachim Roedelius und Dieter Moebius) und veröffentlichte unzählige Soloalben.
- Das goldene Album ist eine Sammlung aus Schnitzlers Archiv aus den Jahren 1976 bis 1978, die er im Jahr 2003 für die Erstveröffentlichung auf Marginal Talent zur Verfügung stellte.
- Linernotes von Asmus Tietchens
- Erhältlich als CD (Digipak), Vinyl (180g) oder als Download

Die Musik des goldenen Albums sticht in jeder Hinsicht krass aus der langen Reihe Schnitzlerscher Veröffentlichungen heraus. Allein der Sound lässt kaum vermuten, dass das Material bereits zwischen 1976 und 1978 aufgenommen wurde. Das klingt nicht mehr nach zwei Tonbandmaschinen, analogen Synthesizern und Sequencern, sondern nach digitalen Keyboards und rechnergestützten musikalischen Verläufen. Mit seiner komplexen Mehrkanaligkeit, dem perfekten Equalizing, der transparenten Tiefenschärfe und durch die Brillanz der Signale wirkt das goldene Album, als wäre es erst heute, 35 Jahre später, eingespielt worden. Schnitzler kann uns leider nicht mehr verraten, mit welchem Aufnahmeverfahren und mit welchen Klangerzeugern er dieses Kunststück vollbracht hat. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass dieser Klang der Tatsache geschuldet ist, dass Schnitzler oft mit seinen Freunden von Tangerine Dream zusammen war. Deren Equipment befand sich natürlich immer auf dem aktuellsten Stand der Technik – und das hat Schnitzler mit seinen einzigartigen technischen Fähigkeiten eindrucksvoll zur Geltung gebracht.

Ist die klangliche Qualität schon verblüffend genug, so lösen die Kompositionen beim versierten Schnitzler-Hörer fassungsloses Staunen aus. Angelegt wie eine mehrsätziges Symphonie, folgen auf völlig abstrakte, atonale Abschnitte handfeste rhythmisch-harmonische Sequenzen, die mit ihrem Drive einerseits an Cluster erinnern, andererseits aber auch auf die elektronische Popmusik der 80er Jahre hindeuten. Schnitzler ist mit dem goldenen Album nicht zum ersten Mal der Spagat zwischen Pop- und sogenannter Ernster Musik gelungen, so perfekt wie hier allerdings noch nie.

Asmus Tietchens